

33) Deutsche Dichtung für die christliche Familie und Schule von Chr. Stecher, S. J. Graz, Styria. Preis pro Heft 30 kr.

Von der in der theol. = prakt. Quartalschrift schon öfters¹⁾ warm empfohlenen deutschen Dichtung für die christliche Familie liegen uns die Hefte 23—42 in 8 Bändchen vor. Drei Bändchen bringen den Abdruck von L. Tieß's R. Octavianus (26—28 H.) und Leben und Tod der hl. Genovefa (32—33 H.) und Schiller's Braut von Messina (34—36), die anderen fünf aber Umdichtungen der Evangelienharmonie Otfried's (23—25), Parzival's von Wolfram v. E. (29—31), Greg's von Hartm. v. d. A. (37—38), Wolfram's Wilhelm v. Dranse und Lother's u. M. (39—41) und von Konrads v. Fußesbrunnen lieblicher Dichtung „die Kindheit Jesu“ (42). Man sieht auf den ersten Blick, daß dieses für Schule und Haus so hochwillkommene Werk nicht nur rüstig vorwärts schreitet, sondern daß der Herr Herausgeber keine Mühe spart, um der christlichen Familie in erwünschter Weise gediegene Dichterwerke aus alter und neuer Zeit in die Hand zu geben. Die genannten Werke Schiller's und Tieß's werden in der christlichen Familie willkommen sein, um so mehr, da die des letzteren Dichters schwerer zu bekommen sind. Aus R. Octavianus hätten einige Stellen (S. 72, 76, 79) wegbleiben können. Durch eine kleine Notiz hätte sich das leicht rechtfertigen lassen. Gediegen sind die einleitenden Bemerkungen. Der Hauptwerth des Werkes liegt natürlich in den Umdichtungen, die vielfältig sehr gelungene Neudichtungen genannt werden können. Das zeigt schon die Umdichtung des ersten der genannten alten Dichterwerke: der neuen Evangelienharmonie. Jung und Alt mag sich an der frischen Sprache und der zielbewußten Darstellung erfreuen.

Hurrah! wie sind sie (die Franken) doch so kühn,

Wenn sie durch Feld und Forste ziehn

Und in der Hand die Waffe blizt,

Der feste Muth im Auge sitzt. —

Der Sänger ist von deutschem Sinn, freut sich an den Thaten seines Volkes und weiß uns die Geschichte unseres Herrn und Heilandes innig und begeistert darzustellen.

Die schwierigste Aufgabe hatte der Hr. Herausgeber bei der Umdichtung von Wolfram's Parzival. Er konnte, wie Einrock, nach der Aufgabe, die er sich gestellt hat, keine freie Uebersetzung bringen. Er mußte manche Stellen auslassen und uns die großen Ideen, die in dieser Dichtung liegen, der Culturstufe nach, auf der unsere Zeit steht, näher bringen. Wer Wolfram's Werk genau kennen lernen will, der nehme daher die Ausgabe in Pfeiffer's Bibliothek der mittelhochdeutschen Dichter zur Hand oder Einrock's Uebersetzung. Wer aber den dort behandelten Sagenstoff klarer, übersichtlicher behandelt wissen will, der wird sich an Stecher's

1) Vgl. Jahrg. 1881, S. 408.

Buche herzlich erfreuen, da in demselben der leitende Gedanke des Epos, Parzival's innerer Läuterungsproceß folgerichtig, ohne auf verwirrende Nebenabenteuer einzugehen und schließlich den Haupthelden ganz zu verlieren, gelungen zur Darstellung kommt. Es behandelt in gelungener Weise die Parzivalsage, geht auf die Lohengrinsage nicht und die ermüdenden Gavanzenen nur theilweise ein. Der Hr. Herausgeber nennt seine Umdichtung selbst eine symbolisch-romantische Dichtung. Der Grial sinnbildet das Christenthum, dessen Mittelpunkt das heil. Altars sacrament ist; die Berufung zum Christenthum ist eine Gnade, ein Geschenk Gottes, das dem Hochmüthigen nicht zu theil wird.

In der vorliegenden Form wird der tiefe Sinn, der in Wolfram's großem Werke liegt, wieder Verständniß finden.

Auch an Hartmann's Erstlingswerke „Graf“ hat der Hr. Herausgeber und Umdichter große Veränderungen vorgenommen, die das sonst ermüdende Gedicht, das Scenen von großer Nothheit bringt und oft selbst dem geduldbigen Leser Langweile bereitet, recht lesenswerth und an einigen Stellen sogar anmüthig machen. Durch die Umdichtung hat auch Wolfram's schöne Dichtung Wilhelm von Franse viel gewonnen. Wir werden in die Tage Karl's des Großen versetzt, wir sehen Heldenkraft und Glaubensinnigkeit mit Mannestreue und Gattenliebe innig vereint. Daß die Unzahl der Vasallen Terramer's schwand und einzelne Charactere, wie der Kennewart's und auch der der heldenhaften Gyburg, consequenter durchgeführt wurden, gereicht der Umdichtung zu großer Ehre. Recht passend ist vor der Dichtung der Inhalt, zum Theile auch der Gedankengang angegeben.

Wer freute sich nicht an der treuen Freundesliebe, die Lother und Maller erfüllte? In allen Stürmen und Kämpfen bewährte sie sich. Und Kämpfe und Stürme hatte Lother zu bestehen, bevor er die Krone von Italien erlangte. Die Umdichtung zeichnet sich durch besondere Frische aus.

Das 42. Heft bietet uns die lieben Legenden über die Kindheit Jesu, die der Herr Verfasser mit oft kindlich lieber Sprache erzählt. Geburt und Flucht, der Aufenthalt in Aegypten, die Heimkehr und die Knabenzeit zu Nazareth ist voll lieber Poesie. Man freut sich von Herzen, daß unsere Jugend solche Bücher in die Hand bekommt und bedauert, daß es uns einst versagt war, uns in der Jugendzeit an den in schöner Sprache geschilderten Begebenheiten aus dem Leben unseres Heilandes und unserer großen nationalen Helden begeistern zu können.

Oberhollabrunn.

L. Pröll, k. k. Gymnasialprofessor.

- 34) **Die Heiligen vor dem Tabernakel.** Von Georg Kniep, Pfarrer der Diöcese Hildesheim. Mit bischöflicher Genehmigung. Hildesheim. Verlag von Franz Borgmayer. S. 71. Preis 40 Pf. = 24 fr.
- Die Heiligen unter dem Kreuze.** Von Georg Kniep, Pfarrer der Diöcese Hildesheim. Mit bischöflicher Genehmigung. Hildesheim. Verlag von Franz Borgmayer. S. 76. Preis 40 Pf. = 24 fr.